

Mary Black: Babes In The Wood

Heute gehört Mary Black zu den gefragtesten Pop-Sängerinnen. Ihre Anfänge lagen Mitte der siebziger Jahre im Irish Folk Revival, als sie unter anderem zwei Alben zusammen mit De Dannan aufnahm. Danach wandte sie sich ihrer Solokarriere zu und fand zunächst in dem Gitarristen Declan Sinnott einen kongenialen Produzenten, Arrangeur und Begleitmusiker. Aus dieser Zusammenarbeit stammt auch die 1991 erschienene Platte „Babes In The Wood“.

Der Opener „Still Believing“ klingt fast wie ein amerikanischer Folksong, der aber vor allem durch Pat Crowleys Akkordeon einen sehr irischen Touch behält.

Eines der schönsten irischen Lieder ist Jimmy McCarthys „Bright Blue Rose“. Und Mary Black wird der Poesie der Lyrik McCarthys mehr als gerecht. Eine sehr sorgfältige Begleitung lässt die Stimme der Black immer im Mittelpunkt, gefühlvolle Backing-Vocals von Crowley und Sinnott und eine geniale Dobro von Sinnott veredeln das Lied zum Evergreen.

Noel Brazils „Golden Mile“ fühlt sich im Arrangement der Musiker sichtlich wohl, und Blacks kristallklare Stimme zeigt, was an Ausdruckskraft in ihr steckt. Und dann ist da wieder der subtil schmeichelnde Begleitgesang der beiden Musiker, der wie maßgeschneidert passt.

Der Titelsong, wieder von Noel Brazil, der erst vor einem Jahr verstarb (am selben Tag wie George Harrison), kommt leicht jazzig daher. Und dass sie auch das glänzend beherrscht, beweist die Black hier eindrucksvoll. Ein druckvolles Backing durch Garvan Gallaghers Kontrabass und Noel Bridgemans Percussion, ein sich in den Dienst der Stimme stellendes Piano (Crowley) und ein sparsam eingesetzter Synthesizer durch die Spitzenfiddlerin Maire Bhreatnach machen den Song zu einer absolut runden Angelegenheit.

Julie Mathews' „Thorn Upon The Rose“ ist ein kleines lyrisches Meisterwerk. Gefühlvolle Pianobegleitung umgarnt die Stimme der Sängerin, die hier für ihre Verhältnisse fast expressiv daherkommt. Und nicht zuletzt die ruhig gespielte Fiddle Bhreatnachs macht dieses Stück zu einem Moment zum Träumen.

Kieron Goss' „Brand New Star“ zeigt eine beschwingte Mary Black und eine nun swingende Fiddle der Bhreatnach. Ein angenehmes Stück Musik.

Besinnlich geht es weiter. Thom Moores (von dem schon das Eröffnungstück der Platte stammt) „Prayer For Love“ ist wirklich so etwas wie ein Gebet. Und da sind wieder dieser wunderschöne Harmoniegesang und ein phrasierendes Akkordeon.

Mit „Adam At The Window“ ist zum zweiten Mal ein Lied Jimmy McCarthys auf der Platte zu hören. Nicht nur Christy Moore scheint ein Faible für diesen „fruchtbaren“ Songwriter zu haben, dessen Stücke so ausgezeichnet zu diesen klaren Stimmen passen. Und die Kombination McCarthy/Black ist genauso hörenswert wie die McCarthy/Moore.

Aus der Feder des englischen Gitarristen Richard Thompson stammt „The Dimming Of The Day“. Es ist eines der getragensten Lieder der Platte mit einer sehr einfühlsamen Gitarrenbegleitung Declan Sinnotts und diesen wunderschönen mehrstimmigen Gesangssätzen, an denen man sich nicht satt hören kann.

Auch „Might As Well Be A Slave“ ist von Noel Brazil. Druckvolle Percussion und tropfende Pianoläufe mögen ein wenig an einen gewissen Bruce Hornsby erinnern, doch die Stimme der Black gibt dem Ganzen dann doch die für ihre Lieder typische Stimmung.

Die Dobro eröffnet „Just Around The Corner“, das zweite Lied von Kieron Goss auf dieser Platte. Ein durchgängiger Percussion-Rhythmus bietet Hintergrund für ein munteres Akkordeon, eine zurückhaltende Dobro und die schon erwähnten schönen Gesangsharmonien.

Das Ende der Platte bildet ein Song der kanadischen Folksängerin Joni Mitchell. „The Urge For Going“ ist der fast elegische Abspann einer ruhigen Platte. Die beiden letzten Titel sind übrigens auf der Vinyl-Ausgabe von „Babes In The Wood“ nicht zu hören.

Als klassische Folkplatte kann man „Babes In The Wood“ nicht unbedingt bezeichnen. Mary Black deutet hier an, wohin ihr Weg sie später führen sollte. Das Material ist aber doch vorwiegend von Landsleuten, und mit Declan Sinnott war jemand für die Produktion zuständig, der dem Irish Folk bis heute treu geblieben ist. Die Arrangements tragen allesamt seine Handschrift, filigran sparsame Instrumentalbegleitung für eine außergewöhnliche Stimme. „Babes In The Wood“ ist eine ruhige Platte, bei der man abschalten, entspannen kann. Die Musiker nahmen sich Zeit für ihre Arbeit, und diese gelassene Atmosphäre überträgt sich auf den Hörer. Und nicht nur aus diesem Grunde ist diese Musik in unserer heutigen hektischen Zeit immer noch mehr als hörensenswert.

Mary Black: Babes In The Wood. Dara Records, 1991 (DARA CD 040)